

Gottesdienst mit Abendmahl

in Gönningen
am Pfingstsonntag 4.6.2017 (III)
um 10.00 Uhr
Text: Joh 16,5-15
Orgel: Dr. Utz Wagner
Mesnerin: Beate Gaisser

Bitte Liedblatt Abendmahl anbieten!

Glocken

Vorspiel

Votum

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen!

gesungenes Amen

Begrüßung

Ohne lässt sich nicht leben:

ohne Beistand, Helfer, einer, der stützt und trägt und
unterstützt:

liebe Gemeinde,

an Pfingsten feiern wir Gott, der beisteht, hilft, stützt und
unterstützt – oder wie hat das Martin Luther übersetzte:
Gott, der Tröster, der Geist des Herrn!

Ich grüße Sie in unserem Pfingstgottesdienst!

Der Bibelspruch auf das Pfingstfest steht beim Propheten
Sacharja:

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft,
sondern durch meinen Geist geschehen,
spricht der Herr Zebaoth, der Herr der Heerscharen.“

Laßt uns singen!

***Eingangslied EG 554 (1-4) „Der Geist des
Herrn erfüllt das All“***

1. Der Geist des Herrn er - füllt das Äl - le mit Sturm und
er krönt mit Ju - bel Berg und Tal, er läßt die
Feu - ers - glu - ten; Ganz ü - ber - strömt von Glanz und
Was - ser flu - ten.
Licht, er - hebt die Schöp - fung ihr Ge - sicht, froh - lo - ckend:
Hal - le - lu - ja.

2. Der Geist des Herrn erweckt den Geist
in Sehern und Propheten, der das Erbarmen Gottes weist
und Heil in tiefsten Nöten.
Seht, aus der Nacht Verheißung blüht;
die Hoffnung hebt sich wie ein Lied und jubelt: Halleluja.

3. Der Geist des Herrn treibt Gottes Sohn,
die Erde zu erlösen; er stirbt, erhöht am Kreuzesthron,
und bricht die Macht des Bösen.
Als Sieger fährt er jauchzend heim
und ruft den Geist, daß jeder Keim aufbreche: Halleluja.

4. Der Geist des Herrn durchweht die Welt
gewaltig und unbändig; wohin sein Feueratem fällt,
wird Gottes Reich lebendig.
Da schreitet Christus durch die Zeit
in seiner Kirche Pilgerkleid, Gott lobend: Halleluja.

Psalm 118 = EG 747 – Psalm auf das Pfingstfest

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.
Der Herr ist meine Macht und mein Psalm
und ist mein Heil.
Man singt mit Freuden vom Sieg
in den Hütten der Gerechten:
Die Rechte des Herrn behält den Sieg!
Die Rechte des Herrn ist erhöht;
die Rechte des Herrn behält den Sieg!
Ich werde nicht sterben, sondern leben
und des Herrn Werke verkündigen.
Der Herr züchtigt mich schwer;
aber er gibt mich dem Tode nicht preis.
Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,
daß ich durch sie einziehe und dem Herrn danke.
Das ist das Tor des Herrn;
die Gerechten werden dort einziehen.
Ich danke dir, daß du mich erhört hast
und hast mir geholfen.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
 ist zum Eckstein geworden.
 Das ist vom Herrn geschehen
 und ist ein Wunder vor unsern Augen.
 Dies ist der Tag, den der Herr macht;
 laßt uns freuen und fröhlich an ihm sein.
 O Herr, hilf!
 O Herr, laß wohlgelingen!
 Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!
 Wir segnen euch,
 die ihr vom Hause des Herrn seid.
 Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.
 Schmückt das Fest mit Maien
 bis an die Hörner des Altars!
 Du bist mein Gott, und ich danke dir;
 mein Gott, ich will dich preisen.
 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
 und seine Güte währet ewiglich.

„Ehr sei dem Vater“

Gebet

Gott,
 unter den vielen Geistern, die von uns Besitz nehmen
 wollen,
 suchen wir deinen Geist –
 den Geist, der die Schöpfung zu neuem Leben erweckt,
 den Geist, der uns Jesus vor Augen malt,
 den Geist, der uns Hoffnung schenkt!

Komm, Herr, heiliger Geist, und kehre bei uns ein!
 Belebe uns
 und schenk uns die rechten Schritte,
 durchwehe die Welt,
 daß dein Reich erblühe – und den bösen Geistern Einhalt
 geboten wird.

Komm,
 Kampfgeist des Lebens –
 der den Tod und die Niedergeschlagenheit und
 Bedrückung überwindet!

Komm, Geist des Lebens – und kehre bei uns ein!
 Amen.

In der Stille bitten wir Gott um seinen Geist!

Stilles Gebet

Abschlußvotum:

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft,
sondern durch meinen Geist geschehen,
spricht der Herr Zebaoth, der Herr der Heerscharen.“
Amen.

Schriftlesung Apg 2,1-21

Präfamen (LektorIn)

Ich lese aus der Pfingstgeschichte,
aus Apostelgeschichte 2.

Bibel holen (LektorIn)

Text (LektorIn)

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle
beieinander an einem Ort.
Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie
von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus,
in dem sie saßen.
Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von

Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen,
und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und
fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist
ihnen zu reden eingab.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren
gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem
Himmel.

Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge
zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in
seiner eigenen Sprache reden.

Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen:
Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer?
Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache?
Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in
Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der
Provinz Asia,

Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von
Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen,
Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie
in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.
Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und
sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?
Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind
voll süßen Weins.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und
redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem
wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte!
Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es
doch erst die dritte Stunde des Tages;
sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt
worden ist (Joel 3,1-5):

"Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott,

da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch;
 und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und
 eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten
 sollen Träume haben;
 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in
 jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen
 weissagen."

Abschluß (LektorIn)

Worte der Heiligen Schrift.
 Du, Herr, sprichst zu uns.
 Du, Herr, erbarme dich unser.
 Gott sei Lob und Dank.
 Amen.

Bibel wegbringen (LektorIn)

Glaubensbekenntnis

Überleitung

„Ich glaube an den Heiligen Geist“ –
 und in einem Atemzug damit: „die heilige christliche
 Kirche“ –
 wir bekennen unseren Glauben mit den Worten des
 Apostolikums!

Credo

Ich glaube an Gott,
 den Vater, den Allmächtigen,
 den Schöpfer des Himmels und der Erde;
 und an Jesus Christus,
 seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
 empfangen durch den Heiligen Geist,
 geboren von der Jungfrau Maria,
 gelitten unter Pontius Pilatus,
 gekreuzigt, gestorben und begraben,
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,
 am dritten Tage auferstanden von den Toten,
 aufgefahren in den Himmel;
 er sitzt zur Rechten Gottes,
 des allmächtigen Vaters;
 von dort wird er kommen,
 zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
 die heilige christliche Kirche,
 Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden,
 Auferstehung der Toten
 und das ewige Leben.
 Amen.

Liedansage

**Hauptlied EG 127 „Jauchz, Erd' und
Himmel, juble hell“ 1+3**


1. Jauchz, Erd, und Him-mel, jub - le hell, die Wun-der
an seim trost - lo - sen Häuf-lein klein, das saß in
Gotts mit Freud er - zähl, die er heut hat be - gan - gen
fried - sa - mer Ge - mein und be - tet mit Ver - lan - gen,
daß es mit Geist ge - tau - fet werd. Der kam mit Feu - ers Glut
zur Erd, mit star - kem Stur - mes - to - ben; das Haus er - füllt er
ü - ber - all, zer - teilt man Zun - gen sah im Saal, und all den Her -
ren lo - ben.



3. Ach Herr, nun gib, daß uns auch find in Fried und
ganz das Ge - müt und füll das Haus dei - ner Ge -
Flehn dein sel' - ger Wind; weh rein vom Sün - den - stau - be
meind, dein Werk richt aus, daß auf - geh rech - ter Glau - be
und uns - re Zung ganz Feu - er werd, nichts re - de als dein
Lob auf Erd und was den Näch - sten bau - et. Brenn rein die
sün - di - ge Na - tur, mach uns zur neu - en Kre - a - tur, ob's un -
serm Fleisch auch grau - et.

Predigt über Joh 16,5-15

Liebe Gemeinde,
 in der Pfingstgeschichte, wie eben gehört, begegnet uns
 diese eine Seite des Geistes,
 die emotionale, die hinreißende –
 jetzt in unserem Bibelabschnitt aus dem 16. Kapitel des
 Johannes-Evangeliums geht es um eine andere:
 da ist die Rede von Trauer und von Trennung
 und der Schatten des Todes lastet auf der Szene, die da
 kurz vor Jesu Gefangennahme spielt,
 wenige Stunden vor seiner Kreuzigung,
 da geht es ruhiger zu
 und auch das Wehen des Geistes kommt weniger
 stürmisch daher,
 eher wie ein Morgenhauch, der die Welt neu schmecken
 lehrt;
 aus Jesu letzten Reden und Worten an seine Jüngerinnen
 und Jünger:

„Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat;
 und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin?
 Doch weil ich das zu euch geredet habe, ist euer Herz
 voll Trauer.

Aber ich sage euch die Wahrheit:

Es ist gut für euch, daß ich weggehe.

Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht
 zu euch.

Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.

Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun
 über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das
 Gericht;

über die Sünde:

daß sie nicht an mich glauben;

über die Gerechtigkeit:

daß ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht;

über das Gericht:

daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen;
aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen.
Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird,
wird er euch in alle Wahrheit leiten.

Denn er wird nicht aus sich selber reden;
sondern was er hören wird, das wird er reden,
und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.
Er wird mich verherrlichen;
denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch
verkündigen.
Alles, was der Vater hat, das ist mein.
Darum habe ich gesagt:
Er wird's von dem Meinen nehmen und euch
verkündigen.“

Hauptteil

Liebe Gemeinde,
wir werden in die Abschiedsstimmung der Jüngerinnen
und Jünger verwickelt.

Im Abendmahlssaal legt sich die Trauer wie ein Schleier
über ihr Gemüt –
ähnlich, wie Sie das aus manchen Tagen auch kennen,

Jesus sieht dem Abschied wach ins Auge –
und er brüskiert seine Leute, indem er ihnen sagt:
Gut so!

Denn der Tröster wird zu euch kommen,
ich werde ihn euch senden –
Pfingsten 2017.

Ich denke an die Menschen in unserer Gemeinde,
die an diesem Pfingstfest auf Trost warten,
die Trauer tragen und an einem Verlust arbeiten und zu
tragen haben.

Aber vielleicht sollte man sich auch einmal bewußt
machen, daß, wer trauern kann, es noch gut hat:
zumindest ist noch nicht alles aus:

trauern bedeutet doch, daß ich den Abschied annehme,
wahrnehme –
und daß ich zugleich soviel als möglich aus der alten in
die neue Zeit mit hinüber zu nehmen versuche.

Was ich an dem betrauten Menschen hatte, soll mir
bleiben,
was er mir bedeutete, will ich behalten,
was er mir gab, will ich behalten –
und so ist er selbst weiter da,
so besteht die Beziehung weiter trotz der Trennung.

Liebe Gemeinde,
und so haben die Jüngerinnen und Jünger im
Abendmahlssaal von Jerusalem schon etwas von dem
Geist, der da zu ihnen, über sie kommen sollte, von
diesem Tröster-Geist gespürt,
als Jesus so mit ihnen sprach.

Sie ahnten etwas davon, daß er jetzt schon so mit ihnen
sprach, wie man noch die Jahrhunderte nach ihnen mit
den Christenmenschen würde sprechen müssen:
daß man ihnen davon erzählt, wie das war mit Jesus, als
er auf Erden lebte –
aber daß das weit weg sein würde,
daß bald keiner mehr leben würde, der ihn angefaßt hat,
mit ihm selbst gesprochen –
und daß es da eine andere Art der Begegnung brauchen
würde –
eine geistliche, geistige Form der Begegnung –
so, wie auch manche Menschen mit ihrem besonderen
Geist bei uns sein können, auch wenn sie nicht da sind.

Liebe Gemeinde,
Steigt uns der Geist Jesu genauso in die Nase und zu
Kopf und setzt er sich uns ins Herz?

Liebe Gemeinde,
zuerst einmal muß man ja wohl davon ausgehen, daß das
längst geschehen ist –

Pfingsten liegt längst hinter uns,
sonst säßen Sie jetzt nicht hier und stünde ich jetzt nicht
hier!

Weil Pfingsten war,
weil Jesus seinen Stellvertreter auf Erden, seinen Geist
auf seine Jünger herabsandte,
weil sie gespürt und erfahren haben, daß er lebt und zwar
nicht irgendwo,
sondern überall, wo sein Geist wirkt,
deshalb sind wir heute Morgen da und feiern Pfingsten
2017!

Weil der Geist kam, sind wir da.

Und, liebe Gemeinde, Pfingsten kommt eben nicht nur
laut und ungestüm daher, so wie es Lukas in seiner
Apostelgeschichte erzählt:
im Johannes-Evangelium, aus dem unser Predigt-
Abschnitt stammt, da wird das Pfingstfest selbst gar nicht
erzählt,
da wird vom Gekreuzigten und Auferstandenen erzählt –
und damit hat sich's –
damit hat sich auch der Geist:
wo dem Gekreuzigten und Auferstandenen geglaubt wird,
wo man sich in ihm wiederfindet,
wo man spürt, daß er für uns gestorben ist und für uns
auferweckt wurde:
dieser Glaube ist der Geist.

Das ist die stille und umfassende und tiefste und schlichte
Wahrheit, die der Geist bringt und in die er uns leitet.

Der Geist Jesu stellt dich damit auf deine eigenen Beine
und setzt dich in Bewegung
und reizt dich zum Vertrauen in ihn.

Liebe Gemeinde,
dieses Vertrauen muß freilich immer noch in dieser
Abschiedssituation festgehalten werden.

Denn diese Reden, die Jesus da kurz vor seiner
Verhaftung an seinen Jüngerinnen und Jünger hält, die
sind ja in Wirklichkeit zuerst an uns Spätgeborenen und
Spätgläubenden gerichtet.

Ihr werdet mich hinfort nicht sehen,
ich werde weggehen, weggegangen sein,
ihr werdet immer auch unter einer gewissen Verlassenheit
in dieser Welt leiden –
und ihr werdet immer unter der Zerrissenheit der Welt
leiden,
und ihr werdet meinen Kampfgeist brauchen, um euren
Weg zu machen.

Der Geist hat nämlich nach unseren Worten Jesu heute
Morgen nicht nur eine Aufgabe an den Glaubenden, an
den Christenmenschen,
sondern auch an denen, die Jesus ablehnen und Welt
genannt werden im Johannes-Evangelium.

Der Fürst dieser Welt sei gerichtet, heißt es –
anders ausgedrückt:

Der Geist wird der Welt den Teufel austreiben.

Weil sie das aber nicht will, sondern lieber aufs falsche
Pferd setzt,
gibt das einen Kampf und eine Auseinandersetzung und
Streit –
Gericht heißt das in der Jesus-Rede.

Es gibt Zeiten, da kommt der Ungeist laut und polternd
und eigentlich leicht zu durchschauen daher.

Manchmal ist der Ungeist offensichtlich –
der Kampf gegen ihn lebensgefährlich.

Und dann kommt er auf leisen Sohlen daher
 und schleicht kaum hörbar durchs Haus
 und nistet sich unmerklich in die Herzen.

Ich denke mir, daß es den Jüngerinnen und Jüngern, die
 Jesu Rede zugehört haben, auch irgendwann gemerkt
 haben,
 daß sich die Welt halt nicht nur da draußen irgendwo
 abspielt,
 sondern daß man mitten drin steht,
 daß wir auch *von* dieser und *in* dieser Welt sind –

und daß wir es deshalb selbst immer wieder brauchen:
 daß uns der Geist die Augen öffnet:

„Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun
 über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das
 Gericht.“

Auch sie haben gewußt, daß sie mit den eigenen Augen
 und mit dem eigenen Blick immer nur sehr beschränkt
 durchblicken –
 und sie haben sich diesen Beistands-Geist Jesu von
 Herzen gewünscht,
 der sie das Sehen lehrt
 und ihren Blick schärft:
 für die Sünde, die Gerechtigkeit, das Gericht.

Sünde –
 daß sie nicht an mich, Jesus, den Gesandten Gottes,
 glauben.

Das sei *die* Sünde –
 und das kommt wieder sehr kämpferisch und unbequem
 und intolerant daher –
 und so gesehen besonders heute politisch nicht sehr
 korrekt.

Aber es geht ja auch nicht um irgendein moralisches Urteil über Anders- oder Ungläubige: es gibt schließlich gute Gründe in dieser Welt, nicht oder anders zu glauben als Christinnen und Christen.

Aber es bleibt uns nichts anderes übrig, wenn wir uns nicht selbst verleugnen wollen, als unsrerseits dafür einzustehen: recht versteht die Welt nur, wer sie als das Eigentum Gottes versteht – so wie es in den ersten Versen des Johannes-Evangeliums ausgedrückt wird: daß Jesus in sein Eigentum kam.

Die Welt und alle Menschen Gottes Eigentum: wir und diese Welt gehören nicht uns.

Und dann wird es schwierig, aktive Sterbehilfe mehr und mehr zum Normalfall und einer Selbstverständlichkeit zu machen – und damit Menschen einzuflößen: wenn du nichts mehr und nicht mehr kannst und anderen eine Last wirst, gehörs du weg – und am besten entsorgst du dich auch noch selbst.

Wir sind einander Zeit Lebens Last – nur der Umfang ändert sich immer mal wieder.

Liebe Gemeinde, und dann öffnet der Geist die Augen für die Gerechtigkeit.

Allerdings ist das eine sehr merkwürdige Gerechtigkeit und meint in dieser Rede Jesu wohl eher das, was gut ist und hilfreich.

„Daß ich, Jesus, zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht.“

Ihr seht mich nicht mehr –
 Ihr habt mich nicht zum Anfassen –
 Ihr müßt eure Schritte schon selbst setzen –
 und euch vom Geist in die Wahrheit leiten lassen.

Ihr müßt mit dem Geist zusammenarbeiten –
 aber es werden *eure* Wege und Schritte bleiben.

Aber das wird dazu führen, daß diese Schritte auch
 immer ein bißchen unsicher und wackelig bleiben.

Wie selbstsicher da doch manch andere daher kommen,
 die sich auf ihren Gott berufen!

Manche sprengen sich in seinem Namen sogar in die Luft –
 und andere wähen ihn so sicher auf der eigenen Seite,
 daß man sogar Krieg führen kann in seinem Namen.

Wir sehen Jesus nicht mehr –
 und sein Geist öffnet zwar die Augen, aber die Wahrheit,
 in die er uns führt, bleibt immer eine Wahrheit so wie *wir*
 sie hören und verstehen.

Und dann dürfen wir sie mutig leben und mutig unsere Schritte
 gehen –
 und zugleich eben wissen, daß es unsere und nicht Gottes
 Schritte sind.

Liebe Gemeinde,
 und dann tut uns der Geist die Augen auf über das
 Gericht:
 „daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.“

Du darfst deshalb keine Angst mehr um dich und diese
 Welt haben –
 das verbietet sich,
 weil Gott schon gesiegt hat –
 weil er Jesus verherrlicht hat am Kreuz.

Angst verbietet sich –
 und trotzdem kennen wir sie:
 wenn wir uns sorgen um die Zukunft,
 wenn wir nicht wissen, was wird.

Aber was zukünftig ist, wird der Geist uns doch verkündigen, heißt es.

Der Heilige als Wahrsager-Geist –
Heiliger Geist statt Tarotkarten über Sat-Antenne?

Nein, dann wäre ja doch wieder alles vorherbestimmt und du eine Marionette im Weltgeschehen statt Gottes Kind.

Nein,
was zukünftig ist, wissen wir, und der Geist Gottes bekräftigt es in uns:
daß das Gericht über den Fürsten dieser Welt, über das Böse offensichtlich werden wird,
daß der Sieg über das Böse schon errungen ist am Kreuz,
daß der Kampfgeist Gottes uns erhalten wird bei ihm, bei Gott.

Keine Angst – um dich selbst und um diese Welt!

Sorge für diese Welt und um dich selbst –
Einsatz für diese Welt und für dich selbst –
soviel du kannst –
aber keine Angst um den Ausgang der Dinge –
es ist nicht mehr offen, was wird,
nur noch wie und was wir dazu beisteuern können, daß es gut wird.

Schluß

Liebe Gemeinde,
high und besoffen macht einen der Pfingstgeist nicht, wie er uns in den Reden Jesu im Johannes-Evangelium beschrieben und verheißen ist.

Das mag dann und wann auch dran sein –

überzuschnappen im Geist
und Gott im Hochgefühl zu loben!

Der Tröster-, der Beistands-Geist, von dem wir heute
Morgen hören,
der läßt sich spüren –

in der Kraft, das eigene Leben zu leben im Vertrauen
darauf, daß Jesus es mitlebt – in seinem Geist bei dir!
Amen.

Lied nach der Predigt EG 127,6 [Jauchz]



6. Durch dich be-steht der neu-e Bund, ohn dich wird
und rufst dar-in dem Va-ter zu, schaffst uns viel
Gott nie-man-dem kund, du neu-erst uns-re Her-zen
Fried und gro-ße Ruh und trö-stest uns in Schmer-zen,
daß uns auch Lei-den Eh-re ist, da du durch Lieb ge-gos-
sen bist in un-ser Herz ohn Kla-ge. Du lei-test uns auf eb-
nem Weg und führst uns hier den rech-ten Steg, weckst uns
am Jüng-sten Ta-ge.

Abendmahlsliturgie

Eingangswort

Im Vertrauen auf die Gegenwart Jesu in seinem Geist
wollen wir Abendmahl mit ihm halten –
wollen uns zu dem stellen, was falsch ist bei mir –
wollen Vergebung empfangen –
und uns durch den Geist die Gaben segnen lassen!

Laßt uns beten!

Sündenbekenntnis (Gemeinde erhebt sich)

Barmherziger Gott,

weil wir den Menschen mehr gehorcht haben als dir,
sind wir schuldig geworden.

Weil wir Angst hatten und deinen Verheißungen nicht
vertraut haben,

sind wir schuldig geworden.

Weil wir mehr an uns selbst gedacht und unseren
Nächsten übersehen haben,

sind wir schuldig geworden.

Weil wir mehr auf unsere eigene Kraft vertraut haben als
auf deine Macht,

sind wir schuldig geworden.

Weil wir mehr von unseren Forderungen an andere
erwartet haben als vom Gebet zu dir,

sind wir schuldig geworden.

Vergib uns unsere Schuld und lass uns in der Freiheit
leben,

zu der uns der Geist ruft!

Amen.

Ist dies auch Euer Gebet, so stimmt ein in die Bitte
„Christe, du Lamm Gottes“!

Lied EG 190.2

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser!

Zuspruch der Vergebung

Wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater,
Jesus Christus, der gerecht ist.

Wir haben den Geist als Stellvertreter Jesu,
der uns Vergebung zusagt.

So loben wir dich, unseren Vater im Himmel,
der in seinem Sohn zu uns kam –
und bei uns ist im Heiligen Geist,
unserem Tröster und Beistand!

Amen.

So empfangen wir Vergebung unserer Sünden –
und stimmen ein in den Lobgesang und geben Gott die
Ehre!

„Allein Gott in der Höh“



1. Al - lein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für sei - ne Gna - de,
dar - um daß nun und nim - mer - mehr uns rüh - ren kann kein Scha - de.

Ein Wohl - ge - falln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Un - ter - laß,

all Fehd hat nun ein En - de.

Überleitung

So tun wir und gedenken und bitten den Geist, daß er uns die Gaben segnet, daß sie uns werden Jesus in Brot und Kelch!

Einsetzungsworte

Der Herr Jesus in der Nacht,
da er verraten ward
und mit seinen Jüngern zu Tische saß,
nahm er das Brot,
sagte Dank und brach's,
gab's seinen Jüngern
und sprach:
"Nehmet hin und esset;
das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird.
Das tut zu meinem Gedächtnis!"

Desgleichen nach dem Mahl nahm er den Kelch,
sagte Dank,
gab ihnen den
und sprach:
"Trinket alle daraus;
das ist mein Blut des Neuen Bundes,
das für euch und für viele vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Das tut zu meinem Gedächtnis."

Gebet

Geheimnis des Glaubens:

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Amen.

Austeilung

(kurze "technische" Anweisung)

Kommt, denn es ist alles bereit!

Spendewort

Nehmt und eßt vom Brot des Lebens!

Nehmt und trinkt vom Kelch des Heils!

Friedensgruß

Entlaßwort

- * Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn traut!
- * Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch.
- * Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.
- * So spricht der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.
- * Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,

spricht der Herr.

* Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen.

* Einer ist euer Meister, ihr aber seid alle Brüder!

* Selig sind, die Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

* Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

* Christus spricht: Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.

* Christus spricht: In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost: Ich habe die Welt überwunden.

* Da wir nun durch den Glauben gerecht geworden sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.

* Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, ein Neues ist geworden.

* Christus spricht: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

* Freuet euch im Herrn allezeit, und abermals sage ich: Freuet euch!

* Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Gehet hin im Frieden! Amen.

Dank- und Fürbittegebet (Gemeinde erhebt sich)

Dankgebet aus Psalm 103

Laßt uns Gott für seine Gabe danken mit den Anfangsworten des 103. Psalms.

Wir beten gemeinsam:

Lobe den Herrn, meine Seele,

und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Lobe den Herrn, meine Seele,

und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat!

Der dir alle deine Sünde vergibt

und heilet alle deine Gebrechen.

Der dein Leben vom Verderben erlöst,

der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.

Fürbittegebet

Herr Jesus Christus,

wir bitten dich um deinen Geist, dass wir dein Wort hören und tun.

Sende uns den Geist, der uns Hoffnung gibt gegen alle Resignation.

Sende uns den Geist, der Wege findet, damit wir nicht vergebens suchen.

Sende deinen Geist den Mächtigen bei allen Völkern der Erde,

damit sie verstehen, was die Menschen in Wahrheit brauchen.

Ohne dich vermögen wir wenig.

In dir aber ist die Kraft des Vaters,

dem Dank und Ehre sei jetzt und alle Zeit.

Zu dir beten wir mit Jesu Worten:

Vaterunser

Vater unser im Himmel!

Geheiligt werde Dein Name!

Dein Reich komme!

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden!

Unser täglich Brot gib uns heute!

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen!

Denn Dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

Schlußlied EG 555 (1-3) „Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit“

1. Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit, durchbricht die Nacht und erhellt die Zeit. Licht der Liebe, Lebenslicht. Gottes Geist verläßt uns nicht. Licht der Liebe, Lebenslicht, Gottes Geist verläßt uns nicht.

2. Ein Licht weist den Weg, der zur Hoffnung führt, er füllt den Tag, daß es jeder spürt. Licht der Liebe, Lebenslicht. Gottes Geist verläßt uns nicht. Licht der Liebe, Lebenslicht, Gottes Geist verläßt uns nicht.

3. Ein Licht macht uns froh, wir sind nicht allein. An jedem Ort wird es bei uns sein. Licht der Liebe, Lebenslicht. Gottes Geist verläßt uns nicht. Licht der Liebe, Lebenslicht, Gottes Geist verläßt uns nicht.

Abkündigungen

- Das heutige Opfer am Pfingstsonntag ist überall in unserer württembergischen Landeskirche für aktuelle Notstände bestimmt. Unser Landesbischof schreibt: „An Pfingsten nehmen wir in besonderer Weise die Verbundenheit der weltweiten Kirche Jesu Christi wahr. Und das nicht nur in Freude, sondern auch in Leid. Als Landeskirche stehen wir in der Verantwortung für unsere weltweiten Geschwister, die in Notlagen geraten sind, sei es durch Kriege, Naturkatastrophen, wirtschaftliche Krisen, politische oder religiöse Konflikte oder Epidemien. So kam das Pfingstopfer des vergangenen Jahres der Flüchtlingsarbeit des Lutherischen Weltbundes rund um Mossul/Irak zugute. Auch Ihr heutiges Opfer geht an notleidende Menschen in den Katastrophengebieten dieser Welt.“

- Am morgigen Pfingstmontag und am nächsten Sonntag, dem Dreieinigkeitsfest, sind Gottesdienste in der Gemeindenachbarschaft:
Morgen um 10 Uhr am Spielplatz Hasenberg in Ohmenhausen, also im Grünen,
am Sonntag um 9.30 Uhr in Bronnweiler in der Marienkirche.

***Friedensbitte „Christ fuhr gen Himmel“
EG 120***

Christ fuhr gen Him - mel. Was sandt er uns her-nie -
 der? Den Trö-ster, den Hei-li-gen Geist, zu Trost der ar-
 men Chri-sten-heit. Ky-ri-e-leis. Christ fuhr mit Schal - len
 von sei-nen Jün-gern al - len. Er seg-net' sie mit sei-ner
 Hand und sand-te sie in al-le Land. Ky-ri-e-leis. Hal-le -
 lu - ja, Hal-le - lu - ja, Hal-le - lu - ja! Des solln wir al-
 le froh sein, Christ will un-ser Trost sein. Ky-ri-e-leis.

Orgelnachspiel

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich!
 Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
 und sei dir gnädig!
 Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
 und gebe dir Frieden!

gesungenes Amen